

## Zur Person

### Robert Theis

ist Handels- und Börsenmakler bei der H. Jürgen Kiefer GmbH, Bad Münster und Agrartrends.de – Die Rückseite des Marktes.

jo



## Südamerika macht die Musik

**Ölsaatenmarkt** Die Rapspreise sind nach der Ernte drastisch gesunken. Ob es noch Chancen auf Erholung gibt, verrät Ihnen unser Experte.

**dlz** Seit den Höchstpreisen von über 520 Euro/t waren die Börsenkurse zeitweise knapp 60 Euro niedriger. Droht ein weiterer Preisverfall?

**Theis:** Insbesondere der Palmölpreisverfall, der seit September die internationalen Pflanzenölmärkte stark belastet, hat zusammen mit dem Ende des US-Wettermarktes in der Sojabohne die Preise für Ölsaaten rapide fallen lassen. Unsere Rapsaat war nicht imstande, sich diesen Einflüssen zu entziehen und krachte ein Stockwerk tiefer. Erst die Marke von 460 Euro/t konnte ein

weiteres Absinken der Kurse verhindern, sodass diesem Preislevel ein sehr große charttechnische Bedeutung zufällt. Sollten wir diese Marke strukturell nicht halten können, drohen sicherlich weitere Preisabschläge.

### Welche Faktoren würden die Preise weiter purzeln lassen können?

**Theis:** Der Ernteausblick in Südamerika war Mitte Dezember noch als klar positiv zu bewerten, wenngleich die ersten Analysten von den optimistischsten Produktionsprognosen aufgrund örtlicher Extremwetterungsla-

gen abgerückt sind. Wenn sich das letztjährige Desaster mit niedrigen Sojaernten in diesem Zyklus wiederholen sollte, wären wir mit explosiven Sojapreisen konfrontiert: Sie hätten das Potential, neue Allzeithochs zu produzieren. Danach sieht es aber momentan nicht aus. Daher müssen wir eher mit preisdämpfenden Einflüssen aus Südamerika rechnen.

Sollte es im Gebälk der Finanzmärkte krachen, besteht meines Erachtens die akute Gefahr, dass die Geldseite stärkeren Einfluss als die Wareseite hat. Infolgedessen müssen wir mit Preisdruck rechnen. Ob es der Politik und Zentralbanken gelingen wird, durch weiteres Geldddrücken einen längst überfälligen Ausverkauf in den Finanzmärkten aufzuhalten, bleibt abzuwarten.

### Droht bis zur südamerikanischen Ernte eine enge Versorgungslage?

**Theis:** Das ist zu befürchten! Der schwachen südamerikanischen Ernte vor einem Jahr folgte die schlimmste Trockenheit in den

letzten 60 Jahren in den USA, sodass sich die internationale Nachfrage mit voller Wucht auf die USA richtete, um die benötigten Mengen möglichst schnell einkaufen zu können. Der hohe Vermarktungsgrad der US-Ware mit derzeit etwa 75 Prozent unterstreicht dies.

Eine zusätzliche Gefahr sehe ich in den Verzögerungen der Verschiffungen alterntigen Maises in brasilianischen Häfen. Mitte Dezember war zu befürchten, dass die Verzögerungen in den Maisverladungen bis ins nächste Jahr andauern werden. Dies bedeutet auch automatisch ein logistisches Problem mit der neuerntigen Bohne, die ab Ende Januar auf den Markt drängt. So könnten wir zwar eine große Bohnenernte in Südamerika haben, diese kann aus logistischen Gründen jedoch nicht wie erwartet auf den Markt kommen.

### Wie realistisch sind die prognostizierten hohen Sojabohnenernten in Südamerika?

**Theis:** Im großen und ganzen stehen die derzeitigen Witterungsbedingungen den optimistischen Prognosen noch nicht entgegen. Ein verschärftes Augenmerk ist allerdings auf Argentinien zu legen. Die zu nassen Bedingungen haben die Aussaat so stark behindert, dass bis zum 22. November lediglich 37 Prozent der geplanten Aussaatfläche bestellt werden konnten. Normalerweise liegt man zu dieser Zeit weit jenseits der 50 Prozent. Zudem fehlen Niederschläge in Südbrasilien dar, sodass wir dort nur suboptimale Bedingungen haben. Wir müssen abwarten, wie sich die Umstände entwickeln.

**Ob die Rapspreise noch mal deutlich steigen können, hängt an Südamerika und am Finanzmarkt.**



Foto: agrarfoto

**Wird China wegen Konjunkturkrisen weniger Sojabohnen einkaufen als erwartet?**

**Theis:** Ja, diese Befürchtungen gibt es. Dass uns aufgrund der grotesken Kreditüberhänge eine globalwirtschaftliche Abschwungphase droht, dürfte niemand ernsthaft bezweifeln wollen. Die rasante Kreditausweitung hat auch in China zu Fehlallokation und Kapazitätserweiterungen in vielen Wirtschaftszweigen geführt, die sicherlich bald graduell abgebaut werden dürften. Das Thema Nahrungsmittel genießt in China aber eine Ausnahmestellung, weil die kommunistische Führung des Landes sehr genau um die Sensibilität des sozialen Friedens weiß.

Ich bin der Meinung, dass wir nicht mit sinkenden Importen Chinas rechnen müssen. Sollten die Importe von Sojabohnen dennoch schrumpfen, können wir sicher sein, dass China mehr Verarbeitungsprodukte, also Schrot und Öl, und darüber hinaus auch mehr Veredelungsprodukte wie Schweine- und Rindfleisch einführen wird. Unterm Strich wird es meiner Meinung nach aus dieser Richtung zu keiner nennenswerten Entspannung der globalen Versorgungsbilanzen kommen können

**Wie groß ist der Zukaufsbedarf der Ölmühlen bis zur neuen Ernte 2013?**

**Aktuelle Preise im Internet**

**S**tändig aktualisierte Marktinformationen zu Getreide, Raps, Kartoffeln, Schweinen, Rindern, Milch und Futtermitteln erhalten dlz-Leser kostenlos unter [www.dlz-agrarmagazin.de/markt](http://www.dlz-agrarmagazin.de/markt) oder direkt unter der Quickfinder-Nummer 467221 (Raps). Diese Nummer ist auf der Homepage oben rechts unter Quickfinder einzugeben. Ebenso finden Sie im Online-Markt Notierungen an den Warenterminbörsen in Europa und weltweit sowie Erzeugerpreise. *jo*

**Theis:** Eine Ölmühle denkt und handelt in ihrer Marge. Das heißt, dass Rohwareneinkauf und Produktgeschäft Hand in Hand gehen. Nur in vollkommener Verknüpfung dieses Sachverhaltes setzt man seine Hoffnungen auf den großen zukünftigen Nachfrageschub, weil die Ölmühlen auf hinteren Terminen, also April bis Juni eine Unterdeckung haben.

Hier dürften noch Geschäftsabschlüsse getätigt werden. In den letzten Jahren gab es aber keine Knappheiten kurz vor auf der Ernte. Ich denke, dass die laufende Kampagne hier keine Ausnahme darstellen wird.

**Können die Rapspreise für die alte Ernte noch mal die 500 Euro-Marke angreifen?**

**Theis:** Wir haben scharfe Preiskorrekturen gesehen, aber auf den Kassamärkten ist die 500 Euro-Marke in letzter Zeit auf einigen Paritäten immer wieder

zu Fall worden. Wenn die Preisverhältnisse der verwandten Ölsaatenmärkte mitspielen, sollte sich hieran nichts ändern.

**Wird sich die enge EU-Versorgungsbilanz mit Raps 2013 verbessern?**

**Theis:** Für Deutschland hat die Ufop die Rapsfläche zuletzt mit 1,42 Mio. Hektar beziffert, was einer Ausdehnung um etwa neun Prozent gleichkommt. In Frankreich dagegen soll die Rapsfläche um ein Drittel niedriger als im letzten Jahr liegen. Zudem stehen die Bestände dort nicht besonders gut. Hier wird es in 2013 höchstwahrscheinlich signifikante Ertragsreduktionen geben. Europaweit sieht man etwa 20 Prozent aller Rapsbestände mit Sorge in den Winter gehen.

**Welche Potentiale sehen Sie für die Rapsernte 2013?**

**Theis:** Es ist nicht möglich anhand vergangenen Preisgeschehens die Zukunft vorauszuberechnen. Infolgedessen halte ich grundsätzlich nichts davon, Kursziele auszurufen. Derartige Versuche müssen wegen falscher Herangehensweise scheitern!

Es ist viel sinnvoller den Trend zu untersuchen und auf das Preisverhalten zu blicken. Bislang ist die Hauptunterstützung von 425 Euro/t nicht gebrochen worden. Das ist erst einmal positiv zu bewerten. Mitte Dezember wird der Markt von der Marke 445 Euro nach oben hin begrenzt.

Wir werden sehen, wie sich der Trend verhält. Die engen Versorgungsbilanzen sind sicherlich vielversprechend und lassen Preisspielraum nach oben. Die Antwort wird aber der Markt anhand seines Trendverhaltens selbst geben. *jo* ■



